

Inhaltsangabe „Klone“

Im 24. Jahrhundert leben die Menschen in 4 unterirdischen Städten und bekämpfen die Klone und deren Prisma-Bohranlagen von ihren Militärbasen unmittelbar unter der toten Erdoberfläche aus. Der Klon-Cyborg Oracus veranlasst die Zerstörung der Stadt Polarus, worauf die Menschen als Gegenmaßnahme die Produktion eines neuen Klon-Prototypen beschließen, um militärisch konkurrenzfähig zu bleiben. Dabei entsteht, entgegen allen Sicherheitsvorkehrungen und aller Logik, Aura, ein Wesen dessen phänomenaler Intellekt von den Menschen versucht wird in für sie nützliche Bahnen zu lenken. Dies äußert sich zuerst in der Zerstörung eines der 10 Klon-Trabanten, welche die Erde umkreisen, und mündet im Einsatz Auras als Spionin der Menschen. Die realistische Fassade einer inszenierten Flucht, ermöglicht es Aura, das Vertrauen von Oracus und eine Realitatsperspektive aus Sicht der Gegenpartei zu gewinnen. Ihr Doppelspiel aus Zurückhalten und flexiblem Weitergeben von Information, mit der Absicht Frieden zu schaffen, setzt ein kriegstaktisches Szenario in Gang, das mit einem Scheinangriff von Oracus auf Terrexus beginnt, bei welchem zahlreiche Militärbasen der Menschen zerstört werden, mündet in scheiternden Friedensgesprachen auf neutralem Boden der Mondbasis ZX4, bei welchen ein auf Aura fehlschlagendes Attentat Marius, einen Stellvertreter von Oracus, umbringt, und endet vorerst mit der Zerstörung des Mondes durch die Menschen. Die Absichten der Kriegsparteien erscheinen für Aura immer undurchsichtiger, auch deswegen, weil eine von Oracus als letzten Loyalitätsbeweis geforderte Maßnahme durch die Perversität von Klerikus Konstantinus missbraucht wird, um das Meinungsbild der Menschen zu manipulieren. Es gibt keine Worte, die dieses apokalyptische angeblich kulturelle Opfer beschreiben könnten. Parallel wird eine Kriegsmaschinerie in Gang gesetzt, die in Form eines Groangriffs auf Bitumenus durchgeführt wird, welche im Resultat aus Sicht von Napoleon einen glorreichen Sieg der Menschen darstellt. Der Versuch Napoleons, Aura kalt zu stellen, misslingt und ihr wird klar, dass sowohl die Menschen wie auch die Klone ihr nicht vertrauen und beide Seiten sie jeweils nur für deren eigenen Pläne benutzt haben. Aura zieht sich auf den Saturn zurück, um eine Fusionsenergie-Technologie zu entwickeln, die aus ihrer Sicht die einzige Möglichkeit auf Frieden darstellt. Im Rausch der Arbeit wird sie von einem materielosen Wesen aufgesucht, das in der Lage ist, durch die Masse von Planeten mit molekularen Individuen zu kommunizieren und auf eine Reise in eine andere Dimension mitgenommen, in welcher man die existentiellen Fragen des Seins mit anderen materielosen Wesen und Besuchern diskutiert. Zurück in ihrer physischen Hülle stürzt sich Aura in ihre Arbeit und entwickelt den Infinitus, der nahezu unbegrenzte Energiegewinnungsmoglichkeiten besitzt. In einer 7 Variationen enthaltenen Zukunftsvision, wird die letzte zu Auras Realität, bei welcher sie das Magnetfeld der Erde, und damit deren Atmosphäre, wiederherstellt und die verfeindeten Zivilisationen auf raffinierte Weise zum Frieden zwingt. Sie selbst entscheidet sich dabei für ihren eigenen Weg, der sie in die Tiefen der Perspektiven und faszinierenden Weiten der Ungewissheit führt.

„Klone“

1. Akt

Sequenz 1

Aus der Tiefe des Weltraums nähern wir uns der Erde des 24. Jahrhunderts. In den vergangenen 250 Jahren haben die Menschen ihre Klon-Technologie immer weiter entwickelt, so dass als Resultat ein Produkt Klon entstand, das sich weder optisch noch funktionell vom biologischen Menschen unterschied. Um eine zu menschenähnliche psychische Evolution zu unterbinden, wurden Vorsichtsmaßnahmen auf genetischer Ebene vorgenommen, welche den Entwicklungsprozess der Gehirnfunktionalität einschränkten. So stellte man sicher, dass der Einsatz der Klone als billige Arbeitssklaven in Bergwerken, bei der Teerung riesiger Strassen, der Ausübung einfacher Handgriffe an riesigen Fließbändern, bei der Bereitstellung bzw. der Entnahme ihrer Organe auf Operationstischen, als Soldateneinheiten bei Kriegen in für die Weltwirtschaft irrelevanten Regionen, gewährleistet wurde. Dann geschah etwas, womit unsere Wissenschaftler nicht gerechnet hatten. Die Klone entwickelten ein Bewusstsein für ihre Umgebung und organisierten sich zu immer größeren Einheiten. Innerhalb kürzester Zeit entzündete ein Millionenheer von Klonen einen menschenhassenden flächendeckenden Kriegsbrand, der über Jahrzehnte fort dauerte. In dieser Zeit wurde der militärische Rüstungsapparat von beiden Seiten immer weiter entwickelt, so dass sich auf der einen Seite menschengesteuerte Kampfroboter und weiterhin von Menschen produzierte M-Klon-Einheiten und auf der anderen Seite G-Klon-Einheiten der ersten und folgenden Bewusstseins-Generationen einen gnadenlosen Existenzkampf lieferten. Die G-Klone der dritten Generation verarbeiteten die vorhandenen Wissenschaftsdaten in eigenen Systemen und schufen einen Klon-Cyborg, in welchem sie einen Anführer sahen, weil er sowohl über ein Bewusstsein verfügte als auch eine überlegene Bio-Digital-Technik verkörperte. Die Schaffung von Oracus führte dazu, dass dieser mit Androiden-Technik versehene biologische Organismus ungeheure Datenmengen so schnell und konstruktiv verarbeiten konnte, dass es ihm möglich wurde, neuartige technologische Konzeptionen zu erdenken und zu formulieren, mit deren Umsetzung die G-Klone das wissenschaftliche Wettrennen zu ihren Gunsten entschieden. Sie konstruierten sich einen eigenen Lebensraum in Form von 10 gewaltigen um die Erde kreisenden Trabanten und sie lernten, Energie aus dem Magnetfeld der Erde abzuziehen und zu nutzen und zerstörten damit die Erdatmosphäre. Sie zwangen die Menschen, sich unterirdische Städte zu bauen und so entstanden Terrexus, Bitumenus, Polarus und Indigus. Aber die Zeit drängte und die Menschen konnten nicht schnell genug für alle Bewohner unterirdischen Lebensraum schaffen, also verließen

Hunderte Raumschiffe mit in Tiefschlaf versetzten Menschen die Erde, um anderswo neuen Lebensraum zu finden. Dann entwickelten die Klone eine neue Energiegewinnungsmethode, die Prisma-Bohr-Technologie, für welche sie überall auf der toten Erdoberfläche Bohranlagen errichteten, um immer tiefer Richtung Erdkern vorzustoßen und die Wärmeenergie zu nutzen. Im 24. Jahrhundert bekämpfen die Menschen die Klone über ihren äußersten Verteidigungswall, der aus Tausenden Militäranlagen besteht und welcher sich unmittelbar unter der Erdoberfläche befindet. Das gesellschaftliche Leben der Klone auf ihren Trabanten ist von Funktionalität geprägt, wobei kennzeichnende Farben die hierarchische Position des jeweiligen Klons verraten. Da es sich lediglich um Arbeiter-, Wächter-, Soldaten- und Offiziersklone handelt, ist die Gemeinschaftsstruktur relativ klar geregelt. Oracus hat zwei nominelle Stellvertreter. Marius ist der zuständige Offizier für gesellschaftliche Fragen und Rodus trägt die Verantwortung für den militärischen Aufgabenbereich, jedoch liegt sämtliche Entscheidungsgewalt allein in den Händen von Oracus. Die 4 Städte der Menschen werden von jeweils einem Stadtpräsidenten regiert und unterstehen nur dem Präsidenten der Zivilgesellschaft Jakob Priapea. Der ranghöchste Militär ist Napoleon Monita und die verbliebenen etwa 25% religiösen Bevölkerungsschichten, welche sich in die Anhänger der monotheistischen, multitheistischen und philosophischen Glaubensauslegung teilen, werden von dem Oberhaupt der sogenannten Bucissju-Religion, Klerikus Konstantinus, vertreten. In der Operationszentrale von Oracus bespricht dieser mit Marius und Rodus die aktuelle Situation. Die Arbeitseffizienz der Arbeiter hat sich trotz Reduzierung der privaten Verfügungszeit von zwei auf eine Stunde täglich nicht erhöht, jedoch der erhöhte militärische Effizienz-Koeffizient stellt Oracus zufrieden. Die Klon-Troika beschließt einen Angriff auf die Stadt Polarus, da Oracus an diesem Standort eine neue Bohranlage errichten will. Die Entfernung zum Erdkern ist an den Polen am geringsten und so wird der Plan, trotz Bedenken von Marius, umgesetzt. Mit einem brutalem Bombardement wird die Stadt Polarus ausgelöscht, an deren Stelle lediglich eine schwarze Fläche innerhalb der Nordpol-Landschaft zurückbleibt. Dieser Akt der Grausamkeit führt zu einem Krisengipfel der Menschen auf Terrexus, bei welchem die Sicherheitsfrage und die Gegenmaßnahmen diskutiert werden. Präsident Priapea fasst einen folgenschweren Entschluss.

Anstoß:

Die vollständige Zerstörung der Stadt Polarus setzt in Form der Umsetzung der menschlichen Gegenmaßnahme eine Kette von Ereignissen in Gang, deren Folgen das 24. Jahrhundert für immer verändern werden.

Sequenz 2

Aufgrund der vorangegangenen Geschehnisse entschließt man sich auf dem Krisengipfel dazu, die neusten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Bio-Molekular-Technologie, ein Verdienst von Professor Paulus Partizip, zu nutzen und den Prototypen einer neuen Klon-Generation zu produzieren, dessen psychischen und physischen Merkmale eine so starke Stabilität und Funktionalität garantieren sollen, dass bei notwendigen Kriegseinsätzen keine Menschenleben mehr riskiert werden müssen. Entsprechende Sicherheitsvorkehrungen im Bereich der kontrollierbaren, evolutionären Elemente werden selbstverständlich berücksichtigt. Als Produktionsort wird das modernste und größte Forschungslabor bestimmt, welches auf der Militäranlage von Hannibal liegt. Der wissenschaftliche Hauptverantwortliche, Professor Partizip, erklärt Hannibal seine Vorgehensweise, welche, vereinfacht gesprochen, aus dem Austausch von energiereichen Basenpaaren mit künstlichen energiearmen Basenpaaren, sogenannten Plasmiden, besteht, welche auf der Doppelhelix jedes DNA-Strangs innerhalb jedes Chromosoms an den entsprechenden Stellen eingesetzt werden, um die Weitergabe von Erbgut zu unterbinden und sichergestellt werden kann, dass eine zu menschenähnliche psychische Evolution stattfindet. Wir werden Zeuge des gesamten Produktionsprozesses dieses neuen Prototypen, welcher in seiner Entstehung vom Embryo bis zur biologischen Volljährigkeit gerade mal ein Zeitfenster von 6 Stunden benötigt. Bei der kommunikativen Testphase des Klons erlebt Professor Partizip eine große Überraschung. Obwohl der Klon nur mit entsprechender für seine Zwecke ausgerichteter Information über seine kommenden Aufgaben und Pflichten unterrichtet wurde, macht es den Anschein, als ob dieser Klon, der sich auch noch eigenmächtig einen Namen gegeben hat - unser weiblicher Klon nennt sich Aura - über seine biologischen und psychischen Merkmale hinausgewachsen und hinweggesetzt hat. Die Sicherungssysteme wurden durch nicht nachvollziehbare Gründe außer Kraft gesetzt. Und noch mehr als das. Aura verfügt über einen geradezu phänomenalen Intellekt und eine so unglaubliche Auffassungsgabe, dass Professor Partizip und Hannibal sich genötigt sehen, Präsident Priapea über diesen unverhofften Ausgang ihres Klon-Prototyp-Produktionsprozesses in Kenntnis zu setzen. Bei der folgenden Konferenz, an welcher auch Napoleon und Klerikus Konstantinus teilnehmen, stellt man fest, dass aufgrund des zweiten Bürgerrechtsparagraphen, in welchem die Rechte eines Bürgers erster Klasse anhand der Wahrnehmung seiner Umgebung und der Gesellschaft definiert werden, und über welchen man im vierten Absatz die gesetzliche Rechtfertigung für die Produktion und den Einsatz von Klonen formulierte, keine Möglichkeit bestehen würde, Aura in der freien Ausübung ihres Willens oder ihrer Absichten einzuschränken. Daher versucht man sie von der Rechtmäßigkeit der menschlichen Handlungs- und Sichtweisen und

der Grausamkeit der Klone zu überzeugen, wobei man für letzteres die Zerstörung des Magnetfeldes der Erde, und damit der Atmosphäre, und als schließlich ausschlaggebenden Beweis die Vernichtung von Polarus anbringt, was dazu führt, dass Aura sich bereit erklärt, das notwendige Verständnis und Vertrauen auf die Worte der Menschen an den Tag zu legen, um zusammen mit ihnen nach einer friedlichen Lösung des Konflikts zu arbeiten. Zu diesem Zweck wird ein diplomatisches Treffen auf einem der Trabanten der Klone, T3, vereinbart. Die kleine Delegation, bestehend aus Napoleon, Hannibal und Aura wird von Marius empfangen und zu Rodus gebracht, da der Diskussionsgegenstand in dessen Aufgabenbereich fällt. Allerdings ist Rodus nicht gewillt über Dinge zu sprechen, die nicht Bestandteil seines Handlungsprotokolls sind, weil Frieden und eventuelle kurzfristige Waffenruhen zwei völlig verschiedene Dinge sind. Die Verhandlungen werden abgebrochen bevor sie überhaupt beginnen konnten, da außer Aura anscheinend keiner der beiden Parteien gewillt ist, auch nur einen Millimeter von seiner Verhandlungsposition abzuweichen geschweige denn Abstand zu nehmen. Kein Wunder, denn die Menschen haben den Diplomatie-Status des Treffens dazu benutzt, ihre potenteste Waffe, die Taichonenbombe, einzusetzen. Nach dem Verlassen des Trabanten initiiert Napoleon die Zerstörungssequenz und der Trabant T3 wird durch eine gewaltige Explosion auseinander gerissen. Aura ist entsetzt darüber, vor allem weil die Menschen sie nicht über deren Absichten in Kenntnis gesetzt haben und weil Marius sich unter Umständen als ein kooperativer Gesprächspartner erweisen könnte, da er ihr einen freien Quellcode zwecks Kontaktaufnahme in nicht militärischen Fragen ausgehändigt hat. Zum Glück hat Marius aufgrund anderer dringender Verpflichtungen T3 vor dessen verhängnisvoller Zerstörung verlassen können. Zurück auf Terrexus wird Aura noch einmal klipp und klar vor Augen geführt, in welcher Situation sich die Menschen und sie persönlich befinden. Es herrscht Krieg und persönliche Weiterentwicklung ist nur über Zugang zu modernsten technischen Hilfsmitteln möglich. Die Überzeugungskraft von Präsident Priapea führt schließlich dazu, dass Aura sich bereit erklärt, sich auf ein gefährliches Spiel einzulassen, dass mit der vorgetäuschten Flucht auf einem zurückgekehrten Raumschiff, dessen Besatzungsmitglieder von einem unbekanntem Bakterium getötet wurden, beginnt und in der Infiltrierung von Oracus und seinen Plänen besteht.

Wendepunkt / Plot Point 1:

Die vage Hoffnung Auras auf Friedensverhandlungen wird durch die Zerstörung von T3 im Keim erstickt und obwohl sie den Menschen nicht vollständig vertraut, sieht sie in der Kooperation mit ihnen doch die einzige Möglichkeit, eine andere Perspektive auf die Gesamtsituation zu erhalten.

2. Akt

Sequenz 3

Die inszenierte Flucht Auras erhält durch das präparierte Videobeweismaterial, auf welchem zu sehen ist wie Aura mehrere Menschen tötet, eine realistische Fassade. Über den freien Quellcode nimmt sie Kontakt zu Marius auf und versichert ihm glaubhaft, nichts mit dem feigen Anschlag auf T3 zu tun gehabt zu haben. Des weiteren sei ihr klar geworden, dass die Art und Weise, mit welcher die Menschen ihre Klone behandeln und betrachten, perverse, faschistische Charakteristika trage und sie, als geborener Klon, nach Erkennen dieser Umstände nichts mehr mit diesem Gesellschaftssystem zu tun haben wolle. Aura bietet Marius ihre Dienste und ihr Leben an. Nach Absprache mit Oracus wird Aura die Möglichkeit eingeräumt, ihre Motivation und Absichten nähergehender zu erläutern. Die Widerlegung der offiziellen Erklärung der Menschen für die Zerstörung von T3 anhand einer abstrusen Einzeltätertheorie zeigt bei Oracus Wirkung. Die entnommenen Blut- und Markproben sowie der Zerfallsfaktor ihrer Zellen bestätigen Auras Identität als Klon, zudem gefällt Oracus deren negative Beschreibung der menschlichen Gesellschaft und er erachtet schließlich Auras Fähigkeiten als durchaus für seine Zwecke verwertbar. Nach Beschreibung der Klone-Familie als großen, einheitlichen Lebenskreislauf, in welchem alle die selben Hoffnungen und Ängste teilen würden, fordert er von Aura einen Loyalitätsbeweis ihrer womöglich vorgetäuschten Treue ihm gegenüber, welcher in der Infiltrierung der Menschen besteht. Durch einen Scheinangriff auf Terrexus sollen so viele Militäranlagen wie möglich lokalisiert werden, da die Menschen alle verfügbaren Kampfeinheiten dieser Militäranlagen aus dem Einzugsgebiet der Stadt mit Radius x zur Verteidigung derselben zusammenziehen würden und man dann in der Lage wäre, die Standorte dieser militärischen Basen zu zerstören, denn von diesen würden die ständigen menschlichen Angriffe auf die Prisma-Bohranlagen ausgehen. Aura willigt ein und erhält von Oracus den Offiziersrang, der ihr einigen persönlichen Spielraum einräumt. Das Doppelspiel von Aura beginnt. Sie führt den Befehl von Oracus aus, indem sie, wieder im Orbit, Hannibal kontaktiert und diesem die Pläne von Oracus offen legt. Nach Absprache mit Napoleon fasst man den Entschluss, Oracus das zu geben, was dieser erwartet, nämlich das Zusammenziehen der Kampftruppen aus allerdings nur 50% der Militäranlagen im Einzugsgebiet mit Radius x um Terrexus. So soll die Loyalität Auras gegenüber Oracus unter Beweis gestellt werden und man könnte im nächsten Schritt das eigentliche Ziel, die Eliminierung von Oracus, angehen. Aura kontaktiert nun Oracus und teilt diesem mit, dass die Menschen den Köder geschluckt hätten. Das Zusammenziehen ihrer Truppen würde innerhalb der nächsten 24 Stunden ablaufen und somit sei die Lokalisierung der entsprechenden Militäranlagen zwecks

Zerstörung derselben möglich. Oracus ist zufrieden. Die Menschen sind zufrieden. Aura hat für den Moment beiden Seiten das geliefert, was sie von ihr erwartet haben und teilt beiden Lagern mit, sich unmittelbar nach Abschluss des anstehenden Gefechts mit ihnen in Verbindung zu setzen. Aura zieht sich für eine kurze Weile auf den Saturn zurück, um ihre persönliche Situation zu überdenken und ihre eigenen Pläne voranzutreiben, die nach wie vor in der Schaffung eines von beiden Parteien zu akzeptierenden Friedens bestehen. Während der Vorbereitungen beider Militärapparate auf die anstehende Kampfhandlung, werfen wir einen Blick auf die pervertierte gesellschaftliche Situation der Menschen anhand des Beispiels einer Arztpraxis. Doktor Lena Lavender arbeitet als praktizierende Ärztin auf Terrexus. Im Gegensatz zu ihren meisten Kollegen behandelt sie sowohl Menschen wie Klone. In der Arztpraxis erblicken wir einen Patienten-Warteraum für Menschen und einen für Klone. Im überfüllten Warteraum der Menschen setzen sich alle Anwesenden, bis auf einen, mit ihren Privat-Displays auseinander und wir werden anhand des Betrachtens und Mitlesens der erscheinenden Informationen und Anzeigen auf einigen dieser Privat-Displays Zeugen des befremdenden Kommunikationsverhaltens des 24. Jahrhunderts. Eine abwertende Bemerkung des Individuums ohne Privat-Display bezüglich seiner aktuellen Informationsverweigerung, führt zu der Mitteilungsversendung eines besorgten Bürgers über dieses auffällige Verhalten an die Gemeindepolizei. Diese Mitteilung enthält etwa 15 Rechtschreibfehler. Den Klone-Patienten im anderen Warteraum ist anhand ihrer Sprach-Syntax deutlich anzumerken, dass sie in einer ganz anderen Kommunikationsart miteinander umgehen. Obwohl ihr Sprachgebrauch sehr auf Funktionalität ausgerichtet ist, scheint ein Verständnis und eine Wärme in ihrem Umgang untereinander durchzuschimmern, welche nichts mit den Kommunikationsmechanismen der Privat-Display-Nutzer gemein haben.

Sequenz 4

Hunderte Raumgleiter strömen von den 9 Trabanten aus und stoßen in die Erdsphäre vor, wo sie sich zu einer Angriffsformation vereinigen, die aus 6-8 Schwadern besteht. Die Menschen verfolgen den Angriff aus ihrer Kommandozentrale von Terrexus aus. 70% ihrer Waffensysteme auf den offengelegten Militäranlagen feuern automatisch und 30% werden von Terrexus aus gesteuert, um eine spontane Feuer-Rhythmik zu garantieren. Die Angriffs-Geschwader überfliegen in Vogelschwarm-Formation die tote Erdoberfläche. Die Angriffs-Formation löst sich in mehrere kleine Raumgleiter-Gruppen auf und diese fliegen jeweils in verschiedene Richtungen. Wir beobachten wie eine Angriffsgruppe einen Bombenteppich über einer Gebirgslandschaft ausbreitet. Nach Wegsprengen der Gesteinsform werden die Konturen einer Militäranlage sichtbar.

Die Angreifer drehen bei und bereiten das Abwerfen der zweiten Feuerlinie vor. Die Verteidigungswaffen der freigelegten Militärbasen feuern aus allen Rohren. Wir sehen rote, gelbe und grüne Energiestöße und -strahlen zwischen Angreifer und Verteidiger aufblitzen und gegeneinander abschießen. Raumgleiter explodieren, Verteidigungs-Abschussrampen werden zerstört, Energieschilde fluktuieren. Das gesamte Kampf-Szenario stellt einen dauerhaften gegenseitigen Beschuss dar, bei welchem unterschiedliche Gesteinslandschaften bombardiert, Militärbasen beschossen, Raumgleiter zerrissen und schließlich sämtliche aufgedeckten militärischen Anlagen dem Erdboden gleich gemacht werden. Wir erkennen den Gürtel des Saturn und nähern uns langsam dessen Oberfläche. Unsere Aufmerksamkeit wird auf eine auffällige Kontur gelenkt, die sich allmählich als Auras Raumschiff herausstellt. Das Raumschiff verlässt den Boden und verschwindet dann, einen Lichtstreifen nach sich ziehend, mit einem kurz aufflackerndem Blitzkreis, aus unserem Blickwinkel. Wir folgen Aura und erkennen ihr Raumschiff im Orbit der Erde kreisen. Aura sitzt konzentriert im Kommandoraum ihres Raumschiffs. Sie hat sich inzwischen darüber Gedanken gemacht, wie sie Menschen und Klone dazu bringen könnte, einen Friedensvertrag zu schließen. Ihr Lösungsansatz besteht in einer Bündelung der Energiegewinnungsarten der verfeindeten Lager. Aura kontaktiert Hannibal und teilt diesem mit, dass Oracus an einem mittelfristigen Waffenstillstand Interesse zeige, da er unbedingt mit seinen Bohranlagen so schnell wie möglich den Erdkern erreichen will und deshalb ein diplomatisches Treffen auf neutralem Boden, der verlassenen Mondbasis ZX4, vorschläge. Dann kontaktiert sie Oracus und teilt diesem mit, dass Napoleon ein diplomatisches Treffen auf neutralem Boden, der verlassenen Mondbasis ZX4, vorschläge, um einen mittelfristigen Waffenstillstand auszuhandeln, da die Menschen Zeit bräuchten, um ihre Taichonen-Technologie weiterzuentwickeln und bei einer positiven Entwicklung diesbezüglich eine ernste Gefahr für die Klone erwachsen könne. Oracus und die Menschen stimmen diesem Treffen zu, beide Seiten in den Annahme, dass sie mit Aura einen Trumpf bei der Aushandlung der Verträge bzw. dem Verfolgen ihrer Interessen in den Händen hielten. Noch ahnt Aura nicht, dass beide Seiten sie hintergehen. Nachdem Auras Schiff und zwei andere Raumgleiter an die Mondbasis ZX4 andocken, folgt das Gespräch am runden Tisch zwischen Aura, Hannibal und Marius unter Anwesenheit mehrerer Soldaten. Dabei schafft es Aura, trotz guter Argumente, nicht, dass die beiden Diplomaten sich auch nur annähernd einem gemeinsamen Nenner annähern. Erschwerend wirkt sich aus, dass die Menschen während der Gesprächsrunde den Raumgleiter der Klone entern und entleihen und ein Attentat auf Marius durch einen der Klon-Soldaten erfolgreich ausgeführt wird. Das von Aura angestrebte Friedensgespräch endet in einem Feuergefecht, in dessen Verlauf die Klone getötet werden, Hannibal und Aura mit ihren

jeweiligen Raumschiffen die Mondbasis ZX4 verlassen und die Menschen durch das Abwerfen von präparierten Taichonenbomben auf den Mond über den eroberten Raumgleiter der Klon, einen Vergeltungsschlag ungeheuerlichen Ausmaßes beabsichtigen.

Sequenz 5

Während die drei Raumschiffe unser Blickfeld verlassen, werden innerhalb des Mondes einzelne rote Leuchtkugeln sichtbar, die immer schneller rotieren. Wir sehen nun 90-100 dieser kreisenden Lichtpunkte, welche einen synchronen rotfarbigen Wellenwall aussenden und den Mond in einer gewaltigen Explosion in Millionen Gesteinsstücke zerbersten lassen, welche mit einem Austrittswinkel von etwa 100-120 Grad 2 Trabanten zerreißen, einen dritten Trabanten stark und einen vierten Trabanten leicht beschädigen. Aura sitzt fassungslos in ihrem Raumschiff, während sie aus großer Entfernung die Erde und die 7 Trabanten ansieht. Ein eingehendes Kommunikationssignal von Oracus weckt Aura aus ihrer Starre. Der Klon-Herrscher bittet sie zum Rapport. Man stellt fest, dass das Vertrauen der Menschen in Aura anscheinend nicht so groß war, wie es wünschenswert wäre und Oracus äußert nun Zweifel an Auras Integrität ihm gegenüber. Das Attentat auf Marius durch die Hand eines seiner Klon-Soldaten erklärt er damit, dass Marius schon seit längerer Zeit auffällige Verhaltensweisen in Form eigensinniger Gedanken an den Tag gelegt hätte, was sein irrationales Handeln in mancherlei Hinsicht erklären würde. Er vermute deswegen, dass wahrscheinlich Marius selbst ein Attentat auf Hannibal oder gar auf Aura geplant hätte und dieses fehlgeschlagen sei und er sich seiner schon länger nicht mehr sicher gewesen sei. Da er sich nun aber auch Auras nicht sicher sei, wünsche er einen erneuten Loyalitätsbeweis, dessen Ausführung seine letzten Zweifel ausräumen würden. Der perfide Plan sieht vor, die konservierten etwa 1 Millionen Leichname aus Auras Raumschiff, deren Trauerfeier erst in 3 Tagen stattfinden soll, über der Stadt Bitumenus abzuwerfen, um den Menschen dort einen kleinen Schrecken einzujagen bzw. seine Verachtung für die menschliche Kultur damit zum Ausdruck zu bringen. Auras Bedenken bezüglich der daraus entstehenden Unmöglichkeit, das Vertrauen der Menschen ihr gegenüber aufrecht zu erhalten, schmettert Oracus mit dem Nicht-Mehr-Vorhanden-Sein dieser Notwendigkeit nach Vollendung dieses kleinen Spaßes ab. Aura solle anschließend zu ihm zurückkehren und zusammen mit ihm an der Neuausrichtung der Klon-Zukunft wirken. Aura willigt ein und der lächelnde Oracus sieht ihr nach, während sie den Raum verlässt und sein neuer Vertrauens-Klon, Regentus, zu ihm kommt, welcher angewiesen wird, Aura bei ihrer eventuellen Rückkehr zu töten oder nach Lokalisierung von Bitumenus, aufgrund des Anbringens einer Peilvorrichtung an ihrem Schiff, die Stadt mit der gesamten Flotte anzugreifen und Aura, wenn möglich, gleich bei

dieser Gelegenheit umzubringen. Aura teilt, wieder im Orbit, Hannibal die aktuellen Absichten von Oracus mit und schlägt vor, die letzte Energiekuppel über Bitumenus aktiviert zu lassen, damit die Leichname an deren Aussenhülle verglühn und die Zivilbevölkerung nichts von diesem kulturellen Opfer mitbekäme, andernfalls würde ihre Tarnung gegenüber Oracus auffliegen. Wenn man jedoch zu diesem Schritt bereit wäre, sei ihr die Loyalität von Oracus gewiss und es wäre nur noch eine Frage der Zeit, bis sie Informationen über dessen persönlichen Standort an die Menschen weiterreichen könne. Nach Absprache mit Napoleon wird diesem Plan zugestimmt, aber niemand konnte mit der Perversität von Klerikus Konstantinus rechnen, der in diesem Umstand ein Geschenk des Himmels und eine Gelegenheit sieht, die er sich nicht entgehen lassen will. Während Aura über einen schmalen Durchflugskorridor in das Innere eines Berges fliegt, um über das vertrackte Tunnelsystem, gesichert durch enorme Verteidigungssysteme, zu dem dritten und letzten Energieschild über der Stadt Bitumenus vorzudringen, mobilisiert Oracus seine gewaltige Kriegsmaschinerie, um einen weiteren vernichtenden Schlag gegen die Menschen durchzuführen. Oracus und Regentus überblicken von einem zentralen erhöhten Punkt aus mehrere Ebenen mit jeweils Dutzenden von Raumgleitern, welche, den Armbewegungen von Oracus folgend, gleichzeitig auf mindestens 4 Ebenen zugleich in die angedeuteten Richtung losfliegen. Im Hohlraum über der letzten Energieglocke der Stadt Bitumenus, vergewissert sich Aura noch einmal hinsichtlich dessen Funktionalität. Sie erhält grünes Licht für den Abwurf und wir tauchen in das Stadtleben von Bitumenus ein. Familien sind miteinander beim Einkaufen. Pärchen laufen Arm in Arm spazieren, Tierliebhaber führen ihre Hunde und Papageien Gassi. M-Klone werden als Träger, Strassenputzer und Eisverkäufer gesichtet. Magnetbahnen fahren mit 1300-1400km/h auf ihren Gleisen.

Midpoint:

Der wahnwitzige Plan der Menschen, den Mond als Waffe zu benutzen, um mit dessen Sprengung 2-3 Trabanten zu zerstören, auf welchen sich im günstigsten Fall auch Oracus hätte befinden können, reduziert sich im Ergebnis als bloße Vergeltungsmaßnahme gegenüber der Zerstörung von etwa 600 Militäranlagen. Ein optisches Highlight, dass Aura zum einen vor Augen führt, dass sie ihre Absichten, eine friedliche Lösung zu finden, unmöglich umsetzen kann und sie erkennen lässt, dass weder die Menschen noch Oracus ihr mit dem, was sie ihr mitteilen, völliges Vertrauen und Transparenz entgegenbringen.

Sequenz 6

Wir werden Zeuge eines makabren und grauenhaften Horrorszenarios. Das lebendige Stadtgeschehen wird jäh unterbrochen durch das Aufprallen der Säрге, welche zerschmettern und die Leichname zum Vorschein bringen. Es regnet Säрге und Leichen. Viele Säрге treffen auf Gebäude und Brücken und die frei werdenden Leichen fliegen zu Abertausenden auf die Straßen, in Wohnhäuser, auf die Menschen, in die Geschäfte und Tote und Getötete wachsen allmählich zu mehreren immer höher anwachsenden Leiberbergen des Todes. Ein realer Alptraum, der jedem das Blut in den Adern gefrieren lässt. Die Menschen weinen und schreien vor Verzweiflung und winden sich geschockt zwischen den Leichenmassen hervor, zappeln herum und schnappen nach Luft und werden von noch mehr Särgen und Leichen überschüttet. Manche Menschen beten auf, über und zwischen den Toten, aber auch das hilft nicht. Der Tod macht keine Ausnahme. Es gibt keine Worte, die diesen apokalyptischen Ausnahmezustand beschreiben könnten. Parallel beginnt der Angriff der Klone auf das Bergmassiv, in dessen Tiefe unter dem Schutz von zwei Tunnelsystemen, drei Energieringen und zahlreichen Verteidigungssystemen die Stadt Bitumenus liegt. Wir erblicken 10 Angriffs-Schwadronen der Klone, die jeweils in Dreiecksformation hintereinander fliegen. Jede Dreiecksformation besteht aus mehreren hundert Raumgleitern. Sie überfliegen die Gebirgslandschaft und erreichen den Berg, in welchem sich der Zugang zum Tunnelsystem befindet, welches zu der Stadt Bitumenus führt. An den Bergrändern stoßen Abschussbatterien hervor und feuern aus allen Rohren gegen die Angreifer. Die Raumgleiter bomben die Bergoberfläche weg und man erkennt die horizontalen Gänge im Gestein. Die Raumgleiter stoßen ins Tunnelsystem vor und erreichen unter schweren Verlusten den dritten Verteidigungsring, welcher nun unter Dauerbeschuss in Form von Raketen- und Bombenlagen gesetzt wird. Der ehemalige Hohlraum im Berg mutiert unter dem extremen Dauer-Bombardement zur Spitze eines Steinmassivs, auf welche sich nun der Angriff konzentriert. Der Raumgleiter von Regentus beobachtet aus angemessener Entfernung das Angriffsmanöver. Die Schlacht geht weiter. Die grüne Verteidigungsglocke wird von den ständig von allen Seiten anfliegenden Angreifern beschossen. Die Verteidigungswaffen feuern ohne Unterlass und zerstören zahlreiche Angreifer. Der Angriff verliert allmählich an Struktur, denn nun fliegen einzelne Raumgleiter direkt auf den Schutzschild zu und initiieren unmittelbar vor dem Aufprall eine den Energieschild zusätzlich destabilisierende Energiespaltungssequenz, welche innerhalb des Magnetfeld-Kristalls, der das Hauptenergiezentrum der Raumgleiter bildet, gezündet wird. Der Angriff wurde erfolgreich abgewehrt. Energieschild 2 bleibt konstant bei 11% stabil. Über 80% der angreifenden Raumschiffe wurden zerstört und die restlichen knapp 20%

verlassen bereits die Erdsphäre. Napoleon feiert den Ausgang der Schlacht als glorreichen Sieg und bittet Aura zu sich nach Terrexus, um die weitere Vorgehensweise bezüglich der Eliminierung von Oracus zu besprechen. Aura fliegt durch das Tunnelsystem zwischen Energieschild 1 und 2. Sie erreicht die Gesteinsoberfläche und nimmt kopfschüttelnd die stark veränderte Gebirgslandschaft wahr. Sie fliegt über die tote Erdoberfläche und sieht zu den Sternen auf. Dabei lässt sie ihre Gedanken schweifen und ruft sich die vergangenen Ereignisse ins Gedächtnis zurück. An Frieden zwischen Menschen und Klonen ist nicht mehr zu denken. Kann sie Oracus vertrauen? Kann sie den Menschen vertrauen? Beide Seiten scheinen nur ihre eigenen Interessen zu verfolgen und beide Seiten haben sie getäuscht. Für welche Seite soll sie sich entscheiden und weshalb?

Wendepunkt / Plot Point 2:

Das Szenario der in der Realität angekommenen Apokalypse in Form des Leichen-Regens wirft mehr Fragen auf, als es beantwortet. Wie konnte es trotz der vereinbarten Sicherheitsvorkehrungen dazu kommen, wer steckt dahinter und welche Absichten werden damit verfolgt und wem ist aus Auras Sicht überhaupt noch zu trauen?

Sequenz 7

Aura wird auf Terrexus von Napoleon empfangen. Sie verlässt über die Ausstiegsrampe ihr Schiff und erhält von den ringsum stehenden Soldaten Beifall. Aura wirkt ein wenig verlegen. Unter weiterem Klatschen, Pfeifen und Bravo-Rufen laufen Aura und Napoleon dem Ausgang des Landungsraumes entgegen, wobei Napoleon lächelnd ein paar beschwichtigende Gesten macht. Im Besprechungsraum lässt Napoleon seine Maske fallen und erklärt Aura die Beweggründe für das Abschalten des letzten Energieringes. Er und Klerikus Konstantinus wollten damit den Hass der Bevölkerung auf die Klone verstärken, um ein für allemal zu verdeutlichen, dass mit diesen seelenlosen Maschinen-Tieren kein Frieden möglich sei und die Leute dadurch diese Wahrheit erkennen müssten. Als Aura diese Vorgehens- und Betrachtungsweise als Wahnsinn benennt, richtet Napoleon eine Waffe auf sie und erklärt, dass ihr gemeinsamer Weg nun hier zu Ende sei, da ihre Zweifel inzwischen zu groß geworden wären. Noch während Napoleon seine Beschimpfungstirade herunter predigt, gelingt es Aura ihn zu überwältigen. Sie flieht von Terrexus, aber wohin soll sie gehen? Sie vertraut keinem der beiden Seiten mehr und entschließt sich dazu, sich auf den Saturn zurückzuziehen, um die Forschungsstation ihres Raumschiffes an ihre Fertigkeiten und Zwecke anzupassen und weiter an der neuen Fusionsenergie-

Technologie zu arbeiten, deren Realisierung aus ihrer Sicht der einzige Weg ist, um die Zerstörung der Erde abzuwenden. Sie steigert sich immer stärker in ihre Arbeit hinein. Die Animationen im Labor, bestehend aus Molekül-Konstellationen, DNA-Strängen, Genomen, Zellkernen mit Protonen und Neutronen, Elektronen in ihren S-, P-, und D-Umlaufbahnen, die Erde mit Erdkern, Wärmeenergie in verschiedenen Wellenformen und verschiedene Magnetfelder, verdeutlichen den Gegenstand ihres Interesses. Die Wärmeenergie wird als farbige Welle von Molekülen dargestellt, welche mit den Molekülen verschiedener Magnetfeldformen zu kurz stabilen neuen Molekülwellen fusionieren, zerfallen und in einer neuen Konstellation zu erneut instabilen Molekülketten zusammenkommen, sich wieder verlieren und in immer neuer Art und Weise vergeblich versuchen ein stabiles Element zu bilden. Im Rausch der Arbeit glaubt sie plötzlich eine Stimme zu vernehmen. Oder hat sie sich getäuscht? Als Aura diese Stimme aus dem Nichts zum dritten Mal hört, glaubt sie zuerst an eine Überarbeitung ihrerseits, aber das Erklingen der Stimme zum vierten Mal ist so deutlich und klar, dass jeglicher Zweifel unmöglich ist. Ein materielles Wesen nimmt Kontakt zu ihr auf und behauptet, die Masse von Planeten zu benötigen, um mit molekularen Individuen, die dafür empfänglich sind, kommunizieren zu können. Nach einer kurzen Kennenlernphase lädt das Wesen die ihm sympathische Aura auf eine kleine Reise in eine andere Dimension ein. Die Einladung wird interessiert angenommen. Das Wesen löst das Bewusstsein aus Auras physischer Hülle und nimmt dieses mit sich. Der Saturn und das auf seinem Gürtel kreisende Gesicht von Aura bewegen sich auf einer in Regenbogenfarben fluktuierenden, Lichtschweif hinter sich herziehenden, Bahn, welche sich durch Sonnensysteme, Galaxien und dunklen Raum bewegt, wobei durch die jeweils sich im Zentrum jeder Galaxie befindenden schwarzen Löcher andere Planeten mit Gesichtszügen oder mit jeweils einem kleineren um sie kreisenden weissen, durchsichtigen Gesicht angereichert, ihre Bahn kreuzen und 2 dieser wandernden Planeten manchmal für eine Weile nebeneinander fliegen. Ganze Sonnensysteme werden dabei als einzelne Moleküle dargestellt, bei welchen die jeweiligen Sonnen den Atomkern bilden und die Planeten des jeweiligen Sonnensystems die Elektronen. In der nächsten Darstellung werden Galaxien als Atome von anderen Molekülen gezeigt und in der übernächsten Darstellung werden verschiedene Universen als einzelne Atome von wieder anderen Molekülen gezeigt und in der drittnächsten Darstellung werden Kombinationen von Universen als Atome von wieder anderen Molekülen gezeigt. Im Rausch der Größenverhältnisse und der ständigen Bewegungen und Veränderungen von fusionierenden Galaxien und Universen, werden kontinuierlich alte Formen zerstört und neu gebildet und auf der nächsten Meta-Ebene ebenso neu auseinander gerissen und wieder neu gestaltet. Ein Planet mit einem Gesicht fliegt nun auf Höhe des Saturns neben diesem her. Ein Bekannter des Wesens, man vereinbart sich in

spätestens 211 Millionen Jahren im Affenuniversum, Titanen-Galaxie zu einer kleinen Jubiläumsfeier wiederzusehen. Ein anderer Planet schlägt einen Parallel-Kurs ein, welcher ebenfalls ein weisses, durchsichtiges Gesicht bei sich hat, dass sich in einem vertikalen Umlaufkreis um ihn bewegt. Der Gast dieses Planeten ist ein Philosoph, namens Graffito aus dem Regenwurm-Universum. Das Quartett tauscht sich über die ewigen Fragen des Seins aus und man verabschiedet sich letztendlich höflich. Aura erwacht schließlich wieder in ihrem Sessel, in ihrer physischen Hülle im Forschungslabor ihres Raumschiffs auf dem Saturn. Sie bedankt sich bei dem Wesen für die Gewährung dieser einzigartigen Erfahrung und der damit verbundenen Gewinnung einer ebenso einzigartigen Perspektive und die zwei individuellen Existenzen verabschiedeten sich voneinander. Aura stürzt sich nach einer kurzen Verschnaufpause wieder in ihre Arbeit, bis plötzlich eine der Animationen ein angenehm klingendes wiederkehrendes Geräusch von sich gibt. Eine neuartige Molekül-Kombination wird grafisch durch die Animation hervorgehoben. Es handelt sich um ein Molekül, das aus zwei Atomkernen und 12 Elektronenbahnen besteht, auf welchen 148 Elektronen kreisen. Das Element ist stabil und Aura gibt ihm den Namen Infinitus. Das Infinitus eröffnet ungeahnte, nahezu unbegrenzte Möglichkeiten. Die Kompatibilität ist universell. Aura muss sich nun erst einmal darüber klar werden, welche Auswirkungen die Anwendung des Infinitus für die Menschen, die Klone, die Erde, das Sonnensystem, die Galaxie und für sie selbst mit sich bringen könnten. Sie denkt darüber nach, denkt nach, denkt darüber nach, während sie das Sternenpanorama vor sich betrachtet und schläft ein.

Höhepunkt:

Der grafische und inhaltliche Höhepunkt besteht aus der Reise in eine andere Dimension, zu welcher das Bewusstsein Aura's von einem materielosen Wesen eingeladen und mitgenommen wird, wobei uns die Größenverhältnisse, Bewegungen und ständigen Veränderungen aller Universen und deren Bestandteile vor Augen geführt werden. Dabei trifft man unterwegs andere materielose Wesen in Form von Planeten mit Gesichtern, die ab und zu einen Gast als weisses, durchsichtiges um sie kreisendes Gesicht mit sich führen, so wie der Saturn Aura bei sich hat, wobei die anwesenden Individuen sich über die existentiellen Fragen alles Seins und Lebens austauschen, ohne eine Prise Humor in ihren teils frischen, teils Aberjahrilliarden alten Betrachtungen vermissen zu lassen.

Sequenz 8

In einer sich nun sechs Mal wiederholenden Einleitung, bestehend aus jeweils 2 identischen bzw. nahezu identischen Szenen, in welchen Aura jeweils erwacht und eine mögliche Zukunftsvariante als Vision durchlebt, werden die jeweiligen theoretischen Entscheidungen Auras mit den daraus resultierenden praktischen Folgen als eine mögliche Realitätsalternative verdeutlicht, womit zum Ausdruck gebracht wird, wie jede Entscheidung im Leben unterschiedliche Handlungsabläufe mit sich führt und nach sich zieht. In der ersten Darstellung entscheidet sich Aura dazu, den Menschen ihre Infinitus-Technologie zu Verfügung zu stellen, was mit ihrer Ermordung durch Napoleon endet. In der zweiten Darstellung entscheidet sich Aura dazu, den Klonen ihre Infinitus-Technologie zu Verfügung zu stellen, was mit ihrer Ermordung durch Regentus endet. In der dritten Darstellung entscheidet sich Aura dazu, nachdem sie mit einem Infinitus-Impuls die Energienutzungsmöglichkeiten beider Seiten lahmgelegt hat, Stellvertreter beider Parteien auf ihr Schiff einzuladen, um sie zur Vernunft zu bringen. Diese Variante endet mit einer parallel jeweils durch Napoleon und Oracus durchgeführten Initiierung einer Zerstörungsmaßnahme von Auras Raumschiff und damit dem Tod aller Anwesenden. In der vierten Darstellung entschließt sich Aura dazu, zuerst die Erde, dann die verbliebenen 7 Trabanten und anschließend die Sonne zu zerstören. In der fünften Darstellung deaktiviert Aura alle Energie bis auf den Antrieb und fliegt mit ihrem Raumschiff in die Sonne hinein. In der sechsten Darstellung erleidet Aura, dem Wahnsinn nahe, einen Nervenzusammenbruch, welcher mit einem physischen Kollaps endet. In der siebenten und finalen Darstellung zwingt Aura die Menschen und Klone mit einem raffiniert ausgetüftelten Plan sich in der Mitte zu treffen, d. h. ihnen, aufgrund des von ihr wiederhergestellten Magnetfeldes der Erde und der damit verbundenen Schaffung einer neuen Atmosphäre, einen neuen Lebensraum zu vermitteln, der das Leben unter der Erde und auf den Trabanten überflüssig macht, und vor allem deswegen Sinn macht, weil nur noch eine gemeinsame Energienutzung die Möglichkeit des Überlebens für beide Zivilisationen beinhaltet. Aura hingegen verlässt die Erde, das Sonnensystem, die Galaxie mit ihrem Infinitus-Antrieb, wobei sie auf ihrem Weg ins Ungewisse die Beweggründe für ihr Handeln erklärt, welche in dem Ausblick auf einzigartige Momente und der Faszination der Ungewissheit bestehen. Ihre abschließenden Gedanken drehen sich um die Unvorhersehbarkeit der Zukunft und deren unzählige Möglichkeiten und Varianten, um die Relativität des Glücksempfindens, die facettenreichen Variationen der Existenz und die Erhabenheit des Lebens mit all seinen unerwarteten Geschehnissen, außergewöhnlichen Erlebnissen und phänomenalen Perspektiven. Ein Lobgesang auf das Leben.